

matifchen Vollkommenheit doch immer fruchtlos bleibende Entomologie wird dann erst Werth erhalten, wenn sie auf die Obstzucht, oder, man möchte überhaupt sagen, auf das practische Leben wird angewendet werden können. Liebe zur Obstzucht wird Gleichgültigkeit dagegen verdrängen, und Baumsfrevler und pomologischer Betrug müssen nach und nach weniger werden.

Diese in der Seele, und dem ganzen Wesen des gemeinen Mannes gegründete und so vielfach durch die Erfahrung bestätigten Lehren müssen nun auch bei Beantwortung der Frage: durch welche Mittel und Anordnungen von der hiesigen Obstbaugesellschaft die Liebe zum Obstbau belebt, und die nöthige Kenntniß davon verbreitet werden könne? zur Leitschnur dienen. Es springt aber hierbei zugleich ins Auge, daß bei Beantwortung dieser Frage, wenn sie auch noch so scharf bloß auf die hiesige Obstbaugesellschaft und das hiesige Land bezogen wird, doch mehrere allgemeine, für das gesammte Land vorgeschlagene Anordnungen, deren die Abhandlung der Gesellschaft, über die Mittel, die Hindernisse der Obstcultur zu heben, gedenkt, des Zusammenhangs halber werden berührt werden müssen. Was nun zunächst die Anordnungen betrifft, durch welche die Wirksamkeit unserer Gesellschaft zur Belebung des Sinnes für Obstzucht, und zur Verbreitung richtiger Kenntnisse davon befördert werden könnte, so halten wir zunächst in Beziehung auf hiesige Provinz folgende anzuführen für nöthig.

Da alles Heil des Staates, man möchte sagen der Welt, lediglich in der Bildung und Erziehung der Jugend zu suchen ist, so lasse man

I.

Die Jugend in der Obstzucht durch Prediger und Schullehrer theoretisch und practisch unterrichten. Diese Männer haben in jeglicher Beziehung die passendste Gelegenheit dazu. Man lehre